

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

24.9.1891 (No. 261)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. September.

Nr 261.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1891.**  
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gesaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Selber frei.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. S. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

**Verzeichnis der Agenturen der „Karlsruher Zeitung“.**  
S. Gäng, Kaiserstraße 43. W. S. Samann, Sophienstr. 45.  
E. Salzer, Kaiserstraße 69. H. Jentner (Doll), Spitalstr. 25.  
B. Merkle, Kaiserstraße 160. W. Erb, Spitalstraße 32.  
Lebensbedürfnis-Verein, Karlstraße 3. J. A. Herrmann, Waldstraße 5.  
K. Rohweiser, Kronenstr. 43. L. Dörflinger, Waldstraße 45.  
F. Maish, Waldstraße 57. G. Brunner, Wilhelmstraße 1.  
Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41. C. W. B. W. Wilhelmstraße 34.  
Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27. J. Wetter, Firtel 15.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. September.

Ein Privattelegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Sansibar meldet, Krenler, der Kommandant einer Abteilung der deutschen Schutztruppe, habe sich mit Truppen von Tanga in das Innere begeben, wo ein Aufstand der Wabigo ausgebrochen sei. Der Offizier Price von der Schutztruppe habe sich mit einer Anzahl von ausgewählten Zulu-Soldaten auf dem Weg über Saadani nach Mpwawa in's Innere begeben. Premierlieutenant Krenler ist der Chef der Station Tanga. Die Nachricht von einem Aufstand der Wabigo hat der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ in Sansibar schon Ende voriger Woche gebracht. Die Wabigo sind derjenige Stamm, welcher den nördlichsten Theil der deutsch-ostafrikanischen Küste bewohnt und sich bis in's englische Gebiet ausdehnt. Die nördlichste deutsche Station, Tanga, liegt im Gebiet der Wabigo. Es ist einigermassen auffällig, daß die Wabigo unruhig sein sollen, da sie sich bisher als ruhige und friedliche Leute bewiesen haben. Sie sind Ackerbauer, treiben Viehzucht und werden von Dr. Baumann ganz günstig geschildert, obwohl bei ihnen der Palmweingenuß eine erschreckende Ausdehnung genommen hat, so daß das Volk in Gefahr steht, zu degenerieren. Von dem Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ wurde als Ursache der Unruhen

## Großherzogliches Hoftheater.

Der gestrige Tag gehörte dem Andenken Körners. Die Jahrhundertfeier der Geburt Theodor Körners wird an vielen Bühnen mit einer Aufführung des „Jriny“ begangen. Als Akt der Pietät ist das sehr anerkennenswerthe unseres Trachtens hat die Leitung der Karlsruher Hofbühne aber recht daran gethan, diesem Beispiele nicht zu folgen, sondern zur Körner-Feier Heuse's „Kolberg“ mit einem Prologe, in welchem dem vaterländischen Sänger die verdiente Huldigung dargebracht wird, aufzuführen. Die Bedeutung Körners für die Jetztzeit liegt nicht in seinen Dramen, sondern in seinen vaterländischen und kriegerischen Liedern. Einer Aufführung des „Jriny“ würde man mit achtungsvoller Sympathie gefolgt sein, aber mit dem „Jriny“ läßt sich der Beweis für die Unsterblichkeit Körners nicht führen. Die vollendetste Darstellung der Tragödie vermöchte keinen Augenblick die Stimmung zu bewirken, die sofort lebendig ist, wenn das Orchester eines der prächtigen Schlachtlieder Körners antimmt. Heuse's „Kolberg“ führt uns dagegen in anschaulichster und anregendster Weise in die Zeit hinein, die Körners flammenden Tyrannenhaß und seine feurige Vaterlandsliebe gebar; der Druck der Fremdberrschaft, die Demüthigung des Vaterlandes, aber auch der Opfermuth des kühnen Volkstums und die unverwundbare Kraft des nationalen Gedankens wird uns hier in einem ergreifenden dramatischen Gemälde vor's Auge geführt. Zudem wird das Stück ja hier ausgezeichnet gespielt. Herr Lange ist in jedem Wort und jeder Bewegung der alte Nettelbeck, so überzeugend, mit so eindringlicher Wahrheit, mit so viel Wärme und Frische spielt er die Rolle. In der ganzen Leistung ist nicht das geringste nur Aeusserliche; es ist alles aus dem Kern der Auffassung heraus entwickelt, es erscheint alles als künstlerische Nothwendigkeit, als ein wesentlicher Bestandteil der vollen Charakterdarstellung. Man hat niemals die Empfindung, daß etwas anders sein könnte; der Künstler weiß bei den Zuschauern den vollen Glau-

ben an die Echtheit seiner Darstellung zu erzeugen, ein Glaube, der in keiner Scene erschüttert wird. Fräulein Verens zeigte die Fortschritte in der Bewältigung schwieriger künstlerischer Aufgaben auch als Kof; sie hat den Gefühlsausdruck besser zu vertheilen und zu steigern gelernt und ihre Erzählung von der Audienz Kofes beim König und der Königin fand wohlverdienten Lohn in einer lebhaften Bewilligung des Publikums. Herr Küderer hätte die Figur des alten Invaliden Würges noch schärfer individualisiren können, aber er machte den guten Eindruck eines Schauspielers mit vortheilhaften äußeren Mitteln und mit einem soliden Natürlichkeitsbestreben. Die anderen Rollen finden gleichfalls meistens eine zutreffende und sorgfältige Darstellung und die Gesamtauführung ist von einem guten Geiste beherrscht.

Der Darstellung des Heuse'schen Schauspiels ging gestern ein von Herrn Direktor Hande gedichteter, von den Damen Verens und Pögel edel und empfindungsvoll gesprochener Prolog vorher. Fräulein Verens führte sich als Klio, Frau Pögel als Germania ein. Wir haben gegen allegorische Prologfiguren ein aus der Praxis gewonnenes Vorurtheil; das Unpersönliche, Allgemeine solcher allegorischer Figuren verleitet den Dichter so leicht zu hohlem Wortgepränge und die Darstellerin zur breiten Schönrederei. Dadurch, daß der Verfasser des Prologs statt einer Figur zwei in der Rede einander ablösende Frauenfiguren auftreten ließ, gewann er die Möglichkeit einer reicheren Abwechslung des Gedankenganges und näherte sich zugleich mehr der dramatischen Form. Auch durch den Wechsel des Metrums gestaltete der Prolog sich belebter und anregender. Sehr glücklich waren Stellen der Körner'schen Dichtungen in den Text des Prologs als Anknüpfungspunkte für die weitere Rede verwoben. Die Sprache des Prologs war edel, von warmer Empfindung besetzt und hielt sich von Ueberschwänglichkeit fern; das ist sehr schätzenswerth bei solchen Gelegenheitsdichtungen. Daß die Klio auch ein bischen in patriotische Begeisterung sich hineinredet, deckt sich zwar nicht ganz mit der Aufgabe dieser Dame als

## Deutschland.

\* Berlin, 22. Sept. Seine Majestät der Kaiser traf heute Früh nach 8 Uhr im Bahnhof von Trautenberg ein. Allerhöchsterseits wurde von dem Hofjägermeister Grafen zu Dohna-Schlobitten und dem Landstallmeister v. Frankenberg am Bahnhof empfangen. Die Schüler der Privatschule in Cydtahnen und die Jünger der Präparandenanstalt in Billkallen, sowie ein zahlreiches Publikum begrüßten den Monarchen mit Hochrufen. Der Kaiser begab sich in vier-spännigem Wagen zur Besichtigung des Trautenberg-Gestüts. In Theerbude traf der Kaiser um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein. Der Kaiser fuhr unter den Zurufen der Menge nach dem Jagdschloß, wo die ganze Jägerei Aufstellung genommen hatte.

Der Gesundheitszustand Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hatte sich in der letzten Zeit so weit gebessert, daß die Abreise des Großherzogs nach dem Süden in's Auge gefaßt werden konnte. Heute liegt die Meldung aus Gelsenlande vor, daß die Abreise des hohen Patienten nach Cannes auf nächsten Donnerstag festgesetzt ist. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter Alexandrine weilte in den letzten Tagen beim Großherzog.

Der Königin von Rumänien geht es seit ihrer Ueberfiedelung von Venedig nach Ballanza besser. Eine Mittheilung des Dr. Theobori besagt, das Befinden Ihrer Majestät habe sich gebessert; die Schmerzen seien seltener und weniger heftig, die Kräfte und die Bewegungsfähigkeit kehrten wieder, die Nächte seien ruhiger; immerhin sei eine längere Schonung der Patientin nothwendig.

In den Nachrichten der Blätter über die Katastrophe der Zelewski'schen Expedition sind die Namen der als gerettet resp. als vermißt oder getödtet bezeichneten Personen vielfach verstimmt wiedergegeben. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht deshalb die folgende Liste mit den richtigen Namen derjenigen Deutschen, welche, soweit die bisher eingetroffenen amtlichen Telegramme ergeben, an der Expedition theilhaftig waren: Kommandeur v. Zelewski, Lieutenant v. Tettendorff, Lieutenant v. Bizevitz, Lieutenant v. Birch, Lieutenant v. Seydebeck, Arzt Dr. Bujchow, Feldwebel Kay, Unterbüchsenmacher Hengelhaupt, Unteroffizier Herrich, Unteroffizier v. Tiedewitz, Unteroffizier Wüger, Unteroffizier Schmidt, Unteroffizier Thiedemann, Lazarethgehilfe Hemprieh.

Durch den Tod des Abgeordneten Frhrn. v. Hafe ist der Reichstagswahlkreis Hildesheim erloschen worden. Dieser Wahlkreis war mit Ausnahme der gegenwärtigen Legislaturperiode und derjenigen von 1881-84, in welcher die Welfen das Mandat inne hatten, stets nationalliberal vertreten, viermal durch den Abg. Römer, zweimal durch den Abg. Struckmann. Bei den vorjährigen Wahlen wurden 8129 nationalliberale, 6804 welfische, 5457 sozialdemokratische und 1584 deutsch-freisinnige Stimmen abgegeben; in der Stichwahl siegte der welfische Kandidat, hauptsächlich durch sozialdemokratische Unterstützung, mit 12650 gegen 10552 nationalliberale Stim-

einer durchaus unbestechlichen und parteilosen Chronistin, ist aber für die Steigerung der Stimmung eben unentbehrlich und entspricht dem Charakter einer Festschrift, die eine starke Theilnahme des Publikums für den vererlichten Selben des Tages hervorzurufen soll. Der Prolog war eine würdige und passende Einleitung des Abends, eine taktvolle und anmuthige dichterische Huldigung für den todesmüthigen Sänger, dessen Medaillonbild zum Schluß des Prologs in einem sehr wirkungsvoll aufgebauten Denkmal erschien. Herr Direktor Hande zeigte sich in dem Prolog nicht nur als Poet, sondern auch als Regisseur; die Schlußgruppe machte einen vortrefflichen künstlerischen Eindruck und war auch deshalb willkommen, weil sie einmal etwas Anderes als die sonst meist übliche Beträgnung einer Biste darstellte. Die Denkmalform für den Beschluß des Prologs erschien uns so glücklich gewählt, als die Wechselrede Klio's und Germania's selbstverständlich auf den frühen Heldentod Körners Bezug nehmen mußte. Die beiden Hauptvortragenden der ersten Fächer an unserer Hofbühne sprachen übrigens, wie schon bemerkt, ihre Reden vortrefflich; Fräulein Verens nahm den Ausdruck etwas weicher als ihre Partnerin in der mehr heroisch angelegten Figur der Germania, wodurch ein guter Gegenatz im Wesen der beiden Frauengestalten geschaffen wurde.

Nachdruck verboten.

## 16. Die Muttergottes von Birkenstein.

Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen.

Von Friedrich Dolz. (Fortsetzung.)

IV.

Zum Forsthaus zu Fischbachau saßen der Förster und Oswald, sein Gehilfe, in der Wohnstube am Tische, klopften sich ihre kurzen Jagdpeifen und plauderten und rauchten. An den Wänden hingen prachtvolle Hirschgeweide, „Rehgewichte“ und „Gams-tricke“; auch an Jagd- und Scheibenschildern, ausgestopfter Vögel und Eichhähnen war kein Mangel und zu beiden Seiten

men. Die Ausichten, den Wahlkreis von den Welsen zurückzugewinnen, liegen nicht ungünstig.

Nach einer Depesche aus Bern berichtete in der heutigen Sitzung des Internationalen Kongresses für Arbeiterunfälle der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts, Dr. Boebker, unter großem Beifall über die Gestaltung der Unfallversicherung in Deutschland. Er zeichnete den vorsichtig fortschreitenden Gang der deutschen Gesetzgebung und betonte das Prinzip der Selbstverwaltung, welches bis zur Spitze durchgeführt worden sei und insbesondere bei dem Erlaß von Statuten, Gehaltentaxen und Unfallversicherungsvorschriften zur vollen Entwicklung gelange. An der Befreiung der Arbeiter von Beiträgen und Kostenlosigkeit der Rechtsprechung der Schiedsgerichte und des Reichsversicherungsamts werde festgehalten. Lücken beständen zwar, aber die beste Kritik sei die, die nur Lücken finde, also den Ausbau und nicht das Einreißen von einzelnen Theilen der Gesetze verlange.

Wie aus Washington berichtet wird, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Deutschland, Großbritannien und Frankreich eine gemeinsame Haltung für den Fall vereinbart, daß in China die Entschädigungsansprüche der Mächte nicht genügt werden sollte. Nach dieser Vereinbarung soll jedes Schiff einer dieser Mächte den europäischen Flüchtlingen ohne Unterschied der Nationalität als Zufluchtsort dienen, ebenso die auswärtigen Konsulate und die übrigen Interessen der Europäer schützen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Sept. Das bemerkenswertheste Ereigniß dieser Woche ist die Kaiserreise nach Böhmen. Der Kaiser fährt nach Prag, um die dortige, unter seinem Protektorat stehende Ausstellung zu besuchen; bei den in Böhmen herrschenden Verhältnissen ist es aber begreiflich, daß ein Ereigniß wie die Anwesenheit des Monarchen einen politischen Charakter erhält. Kaiser Franz Josef hat sein Reiseprogramm so eingerichtet, daß daraus mit voller Deutlichkeit die Absicht hervorgeht, beiden Nationalitäten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wiederholt hat der Kaiser persönlich zur Wiederherstellung des nationalen Friedens in Böhmen gemahnt; während seines Aufenthalts auf böhmischem Boden dürfte der Monarch Gelegenheit erhalten, seine bestimmte Willensrichtung in Bezug auf die Beendigung der nationalen Streitigkeiten in diesem Kronland kundzugeben. Auf welcher Seite die Schwierigkeit für eine Verständigung der beiden Nationalitäten liegt, ist, seitdem das Ausgleichswerk an dem Widerstand der Jungtschechen scheiterte, niemand mehr zweifelhaft. Die Abreise des Kaisers nach Prag ist auf Freitag Abend festgesetzt. Wie erwähnt neulich, daß der Ministerpräsident Graf Taaffe den Monarchen begleiten soll. Seitdem ist Graf Taaffe jedoch von einer heftigen Erkältung befallen worden, die ihn einige Tage an das Bett fesseln dürfte. Es ist daher ungewiß geworden, ob Graf Taaffe im Gefolge des Kaisers sein kann.

#### Frankreich.

Paris, 22. Sept. Französische Blätter veröffentlichen einen Tagesbefehl des Generals Saussier an die bei den großen Manövern theilnehmenden Truppen. Der Tagesbefehl spricht die lebhafteste Befriedigung des Generals über den Verlauf der Manöver aus. Allerdings pflegt in einem Tagesbefehl, der den Dank des Höchsthochkommandirenden an die aus dem Manöver heimkehrenden Truppen enthält, die Kritik auch sonst zu schweigen; aber man scheint in den höheren französischen Armeekorps in der That, von Einzelheiten abgesehen, mit den Ergebnissen der Manöver zufrieden zu sein; es wurde dies auch schon in einer vorgestern von uns wiedergegebenen Note der „Agence Havas“ festgestellt. Der aus dem „Hauptquartier zu Vitry-le-François“ vom 18. September datirte Tagesbefehl des Generals Saussier lautet:

Der Thüre hingen spiegelblanke Gewehre, Hirschfänger und sonstige Jagdgeräthschaften. Einige krummbeinige Fedel freckten und dehnten sich unter dem grünen Kachelofen, die alte Schwarzwaldruhe tickte eintönig in der Ecke und die Fliegen summteten im lichten Sonnenschein, der durch die geöffneten Fenster fiel und glänzende Flecke auf den Stubenboden malte.

„Ja, so ist's“, sagte Oswald, den haben seiner Erzählung, in der er einen Augenblick unterbrochen worden war, wieder aufnehmend. „Die Waben hat mir g'wis das Leben gerettet. Wie ich heut' in der Früh' herunter bin von der Bucheralm, hab' ich auf einmal gegen den Birkenstein zu zwei Schüss' rasch hinter einander fallen hören. Ich hab's laufen angefangen und will g'rad um ein Eck biegen, da kommt die Wab'n daherg'rennt mit fliegendem Haar und das Blut ist ihr über das wachsbleiche Gesicht herab'laufen. „Kehr' um,“ schreit sie schon von weitem, „denn dein Leben ist verspielt!“ Lang hab' ich 'braucht, bis ich aus ihr herausgebracht hab', daß sie den Haden-Kuap gefeh'n und daß er auf sie geschossen hatte. „Geb' net weiter auf dem Weg,“ hat sie immer wieder g'rufen und sich an mich gebängt, „denn er paßt auf Dich da drunt' und schießt Dich nieder!“ Sie hat auch keine Ruh' mehr 'geben, bis ich ihr endlich mit Hand und Mund versprochen hab', daß ich auf einem anderen Weg in's Thal hinuntersteig'n wollt'. Daraufhin hat sie sich nachher 'frieden geb'n und is hinauf auf die Bucheralm zum Widi.“

„Der Rump, der miserable,“ brummte der alte Förster und blies ingrimmig gewaltige Rauchwolken vor sich hin. „Der is g'wis schon lang' über die Grenz' und lacht uns aus. Eine Streif' nach ihm wird nix nutzen und eine Anzeig' auch net. Tirol is groß g'aug und wenn er sich da nimmer sicher weiß, nachher geht er nach Welschland oder weiß Gott wohin. Und wenn wir den Haberlump'n net krieg'n, nachher bringen wir auch in Ewigkeit net 'raus, wer der Schuft g'wesen is, der mit ihm die Widi überfallen hat.“

„Ich möcht's beschwör'n, daß es der Bucherbauer g'wesen is.“

„Das kann schon sein und ich glaub's auch, aber beweisen wird sich halt das schwer lassen. Ja, wenn wir hätten den Kuap,

„Im Augenblick der Dislokation der Truppen, die zu befehligen er die Ehre hatte, schätzte sich der oberste Leiter der Manöver glücklich, laut Zeugniß abzulegen für den Eifer und die Bemühungen der Truppen. Der große Generalstab des Decres dat die Gewißheit geliefert, daß er unter der geschickten Leitung eines ganz hervorragenden Führers bereit ist, in allen Kriegseventualitäten seine Aufgabe zu erfüllen. Die Infanterie hat die oft nicht geringen Strapazen mit einer Ausdauer und einer Widerstandskraft überwältigt, welche beweisen, daß sie an Muth und Fähigkeit ihren Vorgängern während des Kaiserreichs nicht nachsteht. Auch der Marine-Infanterie gebührt ein Antheil an diesen Lobspriechen. Die Kavallerie hat gezeigt, daß sie dank der lebhaften Hingebung unserer Soldaten alle erforderlichen Anlagen besitzt, um bei unseren Armeen auf dem Marsche den Aufklärungsdienst zu versehen und sie zu schützen. Die Artillerie hat sich bei jeder Gelegenheit durch ihre schöne Haltung, durch ihre Beweglichkeit und im allgemeinen durch die geeignete Wahl ihrer Stellungen hervorgethan. Die rasche Organisation der Verteidigungswerke, die Ableitung der Schienenwege und die Anlegung der Metallbrücke bei Mathau, die nützlichen Ausflüchte, die man durch den gebundenen Luftballon erlangte, gestatteten dem Genie, sich als vierte Waffengattung auf dem Schlachtfelde zu behaupten. Der Sanitätsdienst stand jederzeit auf der Höhe der oft schwierigen Lage. Das Telegraphenwesen, die Postmeistererei und die Posten walteten ihres Amtes mit vollständiger Regelmäßigkeit. Mit einem Worte, man überbot einander an Lebhaftigkeit und Eifer während der ganzen Zeit der Manöver. Was die Intendantur anbelangt, so will der leitende General ganz besonders betonen und feststellen, daß sie dank der keine Mühe scheuenden Anstrengungen, dank des weisen Grundsatzes, welcher die Verwaltung und den Oberbefehl in die gleiche Hand legte, irmer im Stande war, alle Bedürfnisse des Soldaten zu befriedigen. Ferner darf der Eisenbahndienst nicht übersehen werden, welcher heutzutage so eng mit all unseren Militärzweigen verknüpft ist, und die große Distanzgesellschaft hat ein Anrecht auf unsere volle Dankbarkeit für diese werthvolle Unterstützung und die verständige Mitwirkung, die sie uns leistete. Endlich will der Generalstabschef diesen Generalbefehl nicht schließen, ohne den Bewilligungen der Departements zu danken, welche die Truppen zu durchziehen hatten. In dem sie mit dem besten Willen die ihnen aufgebürdeten schweren Lasten trugen, legten sie den lobenswerthesten Patriotismus und Uneigennutz an den Tag.“

#### Rußland.

St. Petersburg, 22. Sept. Die Großfürstin Paul liegt im Schlosse Izhitsko nun bereits den fünften Tag ohne Bewußtsein darnieder, doch werden Symptome einer bevorstehenden Wiederkehr der Besinnung bemerkt. Anzeichen für eine Verschlimmerung des Zustandes fehlen, obgleich die allgemeine Schwäche der Kranken eine sehr bedeutende ist. — In Saratow beschloß eine außerordentliche Landtagsversammlung, bei der Regierung um ein Verbot der Ausfuhr von Hafer und Hirse nachzusuchen. (Für das Gouvernement Simsbirsk ist ein solches Verbot der Haferausfuhr bereits erlassen worden; zu einem allgemeinen Verbot der Haferausfuhr soll die Regierung aber nach Mittheilungen Petersburger Blätter nicht geneigt sein.)

#### Amerika.

New-York, 22. Sept. An dem Tode des chilenischen Expräsidenten Balmaceda ist nicht mehr zu zweifeln. Dem hiesigen Vertreter der chilenischen Regierung ist durch den Minister des Auswärtigen in Santiago die Bestätigung von dem Selbstmorde Balmaceda's zugegangen. Ueber die letzten Stunden Balmaceda's berichtet ein Telegramm des „New-York Herald“ folgende Einzelheiten:

Balmaceda's Absicht war, sich an Bord des „Almirante Condell“ zu begeben, den er in der Bai von San Antonio zu finden hoffte. Zu seinem Leidwesen mußte er jedoch die Entdeckung machen, daß der „Condell“ bereits abgedampft war. Nach seiner Rückkehr in die argentinische Gesandtschaft war Balmaceda außerordentlich nervös und Niemand als der argentinische Gesandte Urburu und ein ihm treu ergebener Anhänger hatten Zutritt zu ihm. Urburu batte am 16. d. Mts., Abends, eine lange Unterredung mit Balmaceda, welche sich mit dem bereits früher erwähnten Falle befaßte, ob sich Balmaceda an die Junta ausliefern solle oder nicht. Beide begaben sich um Mitternacht zur Ruhe. Bald nach 8 Uhr am andern Morgen vernahm Frau Urburu einen Pistolenschuß in dem Schlafzimmer Balmaceda's und benachrichtigte sofort ihren Gatten, welcher unermüdet nach dem

nachher thäten wir's am End' schon herauskrieg'n, aber so wird sich halt kaum was machen lassen.“

Das Gespräch der beiden Jäger wurde durch ein leises Klopfen an der Thüre unterbrochen. Auf das laute „Herein“ des Försters öffnete sich dieselbe langsam und ein stilles, aber sehr bleich aussehendes Bauernweib erschien auf der Schwelle.

„Ihr seht's, Bucherbäuerin?“ sagte der Förster bekümmert und erhob sich von der Bank. „Ihr kommt zu mir?“

„Nicht zu Euch, nur mit dem Oswald hätt' ich ein Wort zu reden,“ erwiderte die Angeredete mit tonloser Stimme und drückte die Thüre hinter sich in's Schloß.

„Mit mir?“ rief der Jagdgast verwundert.

„Ja, ich wollt' Euch bitten, mit mir zu meinem Mann zu gehen, denn er liegt im Sterben und verlangt nach Euch.“

„Was? Der Bucherbauer liegt im Sterben? — Aber setzt Euch doch nieder, Ihr könnt Euch ja kaum mehr auf den Füßen halten.“

„Sie haben ihn heute in der Früh' heimgebracht,“ rief die Bäuerin, die händeringend an einen Stuhl gesunken war. „Der Haden-Kuap, sagt er, hätt' ihn heimgetragen. Sie seien mit einander beim Wildschießen g'wesen und da sei er abgestürzt von einer Wand.“

Der Förster wechselte einen raschen Blick mit seinem Gehilfen.

„Dabt Ihr denn den Doktor geholt?“ fragte er dann. „Was sagt denn der?“

„Daß er nimmer helfen kann, denn mein Mann hat sich bei dem Sturz innerlich so arg verletzt, daß er's heut' Nacht noch gar machen wird. Er phantastirt schon seitweil' und führt dann so schauerliche Reden, daß einem ganz angst und bang dabei werden könnt'. Wenn er nachher wieder zu ihm selb' kommt, dann verlangt er allemal nach Euch, Oswald, und d'runt hab' ich endlich meine ganze Kurafahrt z'samm g'nommen und bin her zu Euch.“

Bernorrerener Karm, der sich dem Hause näherte, erregte die Aufmerksamkeit der sich in der Stube Befindlichen und lockte sie vor die Hausthüre. Die Straße herauf kamen mehrere Männer, die, wie es schien, auf einer Tragbahre etwas Schweres trugen und von einer durcheinanderlaufenden Menschenmenge, welche sich

Haufe von Carlos Walker Martinez eilte und mit diesem nach der Gesandtschaft zurückkehrte. Sie erbrachen die Thüre zu Balmaceda's Zimmer und fanden in seinem Bette die noch warme Leiche des früheren Präsidenten. Der Rehböcker in der rechten Hand und die klaffende Wunde in der Schläfe verriethen, was vorgefallen war. Bald darauf kam Herr Torro, Balmaceda's Schwager und uruguayischer Gesandter. Von der Junta wurde eine aus den Herren Martinez, Melchor und Concha bestehende Kommission abgeordnet, um die Todtenschau abzunehmen. Der deutsche Gesandte schloß sich als alter Freund Balmaceda's der Kommission an, welche ein Protokoll über den Tathbestand aufnahm. Die Aufregung in Santiago war ungeheuer. Als seine letzten Bekenntnisse dienen die folgenden hinterlassenen Briefe des Verstorbenen. An seine Mutter schreibt er: „Ich habe in den letzten acht Monaten in dem Glauben gehandelt, mich im Recht zu befinden. In der Armee war Niemand, dem ich trauen konnte, und auf die Generale war kein Verlaß. Hätte man meine Befehle ausgeführt, so glaube ich, daß ich die Schlacht bei Concon gewonnen haben würde. Mein Herz hat während des ganzen Kampfes Gölle gehdet. Ich wollte das Land von fremdländischem Einfluß befreien und es zur ersten Republik America's erheben. Meine Feinde warfen mir Grausamkeit vor. Die Umstände zwangen mich jedoch, gewissen Handlungen meine Zustimmung zu gewähren, viele mir zugeschriebene Uebelthaten aber gelangten erst zu meiner Kenntniß, nachdem sie begangen waren. Bis zur Schlacht von Macilla hatte ich wohlgründete Hoffnung auf den schließlichen Sieg. Jetzt weiß ich, daß die, welche mir Freundschaft beudelten, sich dabei nur von dem Gedanken leiten ließen, Geld aus mir zu ziehen. Meine ganze Habe besteht zur Zeit aus 2500 Dollars, die mir meine Frau am 28. August gab. Der amerikanische Gesandte, Herr Egan, drang oft in mich, Frieden mit meinen Widersachern zu schließen und Gütle zu verlossen, aber ich folgte seinem Rath nicht, weil ich ihn von den als Flüchtlingen in der amerikanischen Gesandtschaft weilenden Agenten der Junta beeinflusst glaubte. Die wir am nächsten stehenden Rathgeber waren stets gegen den Frieden.“ In einem Brief an Herrn Urburu sagt Balmaceda: „Als ich sah, daß einflußreiche Anhänger mich verfolgen ließen, faßte ich den Entschluß, diesen Verfolgungen ein Ende zu machen und mir das Leben zu nehmen. Ich allein war ja verantwortlich. Lebe wohl, mein treuer Freund. Meine letzten Grüße meiner Frau und meinen Kindern.“ Truppen umgaben die argentinische Gesandtschaft, um etwaige Angriffe der Bevölkerung zu verhindern, die Maßregel erwies sich jedoch als überflüssig, da alles ruhig blieb. Die Leiche ist nach dem allgemeinen Friedhof überführt worden, auf dem eine Wache aufgestellt ist. Einige Mitglieder und Freunde der Familie begleiteten Herrn Torro, welcher der Gattin Balmaceda's den Tod ihres Mannes anzeigte. Am Abend vor Balmaceda's Tod soll die Regierung seinen Aufenthalt erfahren und ihm einen regelrechten Prozeß und sichere Ueberführung in das Gefängniß angeboten haben. Balmaceda aber habe das Anerbieten abgelehnt, weil er nicht an die Unparteilichkeit seiner Richter glaubte.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat Baden-Baden Sonntag den 20. September, Mittags 12 Uhr, verlassen und sich über Straßburg nach Saarlouis begeben, um den auf dem rechten Saarufer stattfindenden Corpsmanövern des 16. Armeecorps anzuwohnen. Die Ankunft in Saarlouis erfolgte Abends 10 Uhr. Zum Empfang am Bahnhof waren anwesend: der kommandirende General des 16. Armeecorps, General der Kavallerie Graf Haeffler, der Kommandant von Saarlouis, Generalmajor Wild, der Landrath und der Kammandeur des in der Festung garnisonirenden Infanterie-Regiments Graf Werder. Seine königliche Hoheit hat in der Kommandantur Absteigequartier genommen.

Montag Früh begab sich Seine königliche Hoheit um 5 Uhr 45 Min. zu Wagen auf das Manöverfeld. Gegen 8 Uhr Morgens wurden bei Lebach die Pferde bestiegen. Lebach hatte, wie auch die übrigen Ortschaften, welche Seine königliche Hoheit passirte, festlichen Flaggenschmuck angelegt; auf dem Marktplatz waren die Ortsbehörden, sowie die Feuerweh- und Kriegervereine zur Begrüßung versammelt. Das Manöver begann damit, daß die von Trier in Amarsch befindliche Westdivision des Generalleutenants von Wartenwever nördlich Lebach auf die Vortruppen der Ostdivision des Generalleutenants

um sie drängten, begleitet wurden. Als sie näher kamen, bemerkten die vor dem Hause Stehenden, daß der Gegenstand auf der Tragbahre mit einem großen Tuche bedekt war, aber des Försters scharfes Auge hatte im Nu die Umrisse eines menschlichen Körpers unter dem Tuche erkannt.

„Holla, Ihr Leut“, rief er, von einer Ahnung durchzuckt, den Trägern zu, „wen bringt Ihr denn da?“

„Den Haden-Kuap,“ erwiderte einer der Männer, während die Träger die Bahre niedersetzten, um einen Augenblick auszurufen. „Er hat auf'n Wallfahrtslag g'schossen, muß aber jedenfalls im Raufch's G'weh'r überlad'n hab'n, denn es hat's ihm's frengt und er is fürchterlich zug'rick't word'n, daß er schier augenblicklich todt g'wesen is.“ (Fortsetzung folgt.)

W. Halle, 22. Sept. (Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte) hielt heute Sektionsitzungen ab. Die Abtheilung für innere Medizin beschäftigte sich mit der Koch'schen Behandlung der Tuberkulose. Referent Sanitätsrath Aufrecht aus Magdeburg faßte sein Urtheil dahin zusammen, daß Tuberkulin bei ein unerschöpfbares Hilfsmittel, das in frischen Fällen und bei leichten Erkrankungen Heilung, in schweren Fällen mit großen Kavernen eine Verlängerung der Lebensdauer gewährt. Scheimerath Professor Weber erkennt an, daß das Tuberkulin bei vorrühriger Dosirung in leichteren Fällen Erfolg hat, im Uebrigen wartet er weitere Forschungen Koch's ab. Heute Abend gibt die Stadt den Mitgliedern der Versammlung ein Fest.

Frankfurt, 23. Sept. (Der Verkehr des Postamts auf dem Ausstellungsplatze der Internationalen elektrotechnischen Ausstellung) ist seit Eröffnung der Anhalt (26. Juni) bis Ende August ein sehr reger gewesen. Es wurden aufgegeben: 196 778 Briefe, Postkarten und Druckfachen, worunter 453 eingeschriebene Sendungen, ferner 19 Postaufträge und 1401 Postanweisungen im Gesamtbetrage von 76 238 M. In dem gleichen Zeitraum wurden 2 985 Telegramme aufgegeben, 845 bestellt. Die Zahl der in der öffentlichen Fernsprechkette stattgehabten Gespräche belief sich auf 649.

von Bergmann stieß, welche den Auftrag hatte, gegen die Saar vorzugehen. Nachdem es im Verlauf des Gefechts dem General von Bartenwerffer gelungen war, sich dem Vormarsche der Division in einer Stellung am Zollstock vorzuliegen, und beide Abtheilungen in den Zustand der Ruhe übergegangen waren, verließ Seine Königliche Hoheit das Manövergelände und kehrte um 3 Uhr Mittags nach Saarlouis zurück.

Von 5 bis 6 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine Anzahl Militär- und Civilpersonen in Audienz. Auf 6 Uhr hatte Seine Königliche Hoheit die Spigen der Militär- und Civilbehörden von Saarlouis, sowie den kommandirenden General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherrn v. Loë, zum Diner eingeladen. Um 7 Uhr zogen die Militärvereine der Umgebung von Saarlouis vor Seiner Königlichen Hoheit in einem Fackelzug vorüber, wobei Höchstdieselbe die Vereinsvorstände empfing. Um 7 1/2 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Bürgermeister Tiz von Saarlouis und einer Abordnung der Bürgerschaft Audienz, während die Feuerweh und die Vereine der Stadt Höchstdieselben eine Serenade mit Gesangsvorträgen darbrachten. Gegen 10 Uhr Abends begab sich der Großherzog zunächst in die festlich geschmückte Reithalle, wo die Bürgerschaft sich zur Feier der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit zu einem Bankett versammelt hatte, und darnach in eine gleichfalls zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit veranstaltete Versammlung der Kriegervereine. An beiden Orten dankte Seine Königliche Hoheit mit einer kurzen Ansprache für die Höchstdieselben gewidmeten Begrüßungsworte des Bürgermeisters von Saarlouis, beziehungsweise des Vorstandes des Militärvereinsverbandes, indem Höchstdieselbe jeweils ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König ausbrachte. Saarlouis war festlich besetzt und Abends glänzend illuminiert.

(Vom „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) werden in der heute ausgegebenen Nummer 30 zahlreiche militärische Dienstaufzeichnungen mitgeteilt. Diefelben sind in der „Karlsruher Zeitung“ schon veröffentlicht worden.

(Verzeichnis der deutschen Konsulate.) Im Auswärtigen Amt ist soeben ein neues Verzeichnis der kaiserlich deutschen Konsulate bearbeitet worden, aus welchem sich die zahlreichen Neubearbeitungen der Konsulate, wie sie die Ausdehnung unserer Vertretung im Auslande bewirkt, ergeben. Dasselbe ist in der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 68 erschienen und für 1 M. 25 Pf. zu beziehen. Im Interesse des Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach amtlicher Bekanntmachung die Anrufung der kaiserlich deutschen Konsulate von Seiten der Reichsangehörigen nicht etwa der Vermittlung des Auswärtigen Amtes bedarf, sondern direkt geschehen kann, und daß für die dazu nöthigen Nachweise ebendieses Verzeichnisses dient.

(Eisenbahn-Fahrpläne.) Zu dem Fahrplan der Main-Neckar-Bahn theilt die Direction der genannten Eisenbahn im Informativtheile der heutigen Nummer unseres Blattes eine Berichtigung mit, auf welche wir, einem Bannche der Direction entsprechend, auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

(Uebungsfurche für Weiser.) Von Seiten des Gewerbevereins geht uns folgende Mittheilung zu: Das Groß-Ministerium des Innern theilt den dem Landesverband angehörenden Gewerbevereinen mit, daß beabsichtigt wird, auch im Laufe des kommenden Winters Uebungsfurche für Weiser abzuhalten, und sieht Ansehung von Wünschen, für welche Gewerbevereine solche Kurse abgehalten werden sollen, entgegen. Aus Mitteln der Kaiser Friedrich-Stiftung hat der Stadtrath Karlsruhe in diesem Jahre den Betrag von 1000 M. zu vergeben. Die Erträgnisse dieser Stiftung sind dazu bestimmt, arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbevereins heranzubilden. Geeignete Bewerbungen vermittelt u. a. der Gewerbeverein.

(Generalarm-Einrichtung in hiesiger Stadt.) Wie ein Berichtstatter uns mittheilt, soll die hier einzuführende Alarmeinrichtung nach Stuttgarter System eingerichtet werden und einem Stuttgarter Fabrikanten, nach Zustimmung des Stadtrathes, übertragen werden. Daß diese Angelegenheit mit Eifer betrieben wird, mag daraus ersehen werden, daß bereits die Häuser, in welchen Feuermelder und Läutewerke angebracht werden sollen, bezeichnet sind und der Verfertiger der Einrichtung sich in unserer Stadt befindet, um die nöthigen Vorarbeiten in Augenschein zu nehmen.

(Neckarbischofsheim, 21. Sept. (Landwirthschaftliches Gaufest des Pfalzgaubandes.) Das vom landwirthschaftlichen Pfalzgauband hier veranstaltete landwirthschaftliche Gaufest wurde gestern unter einer unerwartet zahlreichen Theilnahme der landwirthschaftlichen Bevölkerung aus allen Kreisen des Pfalzgaues eröffnet. Um 11 Uhr bewegte sich ein Festzug, aus 9 Festwagen bestehend, durch die Straßen des Ortes. Derselbe wurde eröffnet durch die Schwebinger Feuerwehrcapelle. Sodann folgte der den Gartenbau darstellende Festwagen Rappenaus. Der Wagen stellte einen Garten mit Blumenbeeten dar und wurde durch eine Tannengruppe abgeschlossen. Dem Wagen voraus gingen Blumenrädchen und Blumenbögen tragende Mädchen und Knaben, sowie 7 Paare Gärtner und Gärtnerinnen in passenden Kostümen. Den zweiten Wagen stellte der Ort Hinsbach, er bedeutete einen Heuwagen mit Mäher und Mäherinnen in orisüblicher Kleidung. Helmstadt war mit einem Fruchtwagen vertreten, welcher von Schmitt und Schmitt in bäuerlicher Tracht umgeben war. Diesem Wagen folgte ein hübscher Haferwagen von Babstadt, auf welchem sich eine Anzahl singende Mädchen befanden. Trefschlingen stellte einen Erntewagen, während die Gemeinde Eysenbach den Dankbau in sehr origineller Weise veranschaulichte. Der Ort Neckarbischofsheim führte die alte Spinnmühle auf einem hübsch geschmückten und gezierter Wagen vor, auf dem spinnende Mädchen und lustige Burschen sich unterhielten. Zum Schluß kamen die zwei Festwagen, welche Neckarbischofsheim stellte. Der eine derselben veranschaulichte eine Käserei und trug neben verschiedenen andern Süssspeisen die Aufschrift: „Neckarbischofsheimer Schweizeri.“ Der andere Wagen veranschaulichte des „Bannmanns Dabeim.“ Auf demselben hatte eine Bauernfamilie in sinnreicher Gruppierung Platz genommen. Um den Tisch saßen die Großmutter, welche die Enkelin Striden lernte und der Großvater, welcher einer Enkelin Geschichten erzählte; der Bauer beaufsichtigte die

Schulsaufgaben seines Sproßlings und die Bäuerin machte sich in der Wirtschaft zu schaffen. Der Festzug bewegte sich durch die Straßen des Ortes nach der Festwiese, woselbst Herr Bürgermeister Neuwirth von hier die Festgäste begrüßte und ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte. Als Vertreter der Großh. Regierung wohnten dem Feste bei die Herren Staatsrath Eisenlohr, Landeskommissar Frech und Oberamtmann Gaddum. Die Ausstellung kann als eine äußerst gelungene bezeichnet werden. Die Prämüirung findet im Laufe des morgigen Tages statt.

(Heidelberg, 23. Sept. (Landesversammlung des Evangelischen Bundes.) Am 4. October, Nachmittags 3 Uhr, wird in der hiesigen Providenzkirche die Landesversammlung des Evangelischen Bundes gefeiert, wobei Herr Stadtpfarrer Dehler aus Forzheim predigen und Herr Pfarrer Kiesel aus Eickelstein einen Vortrag halten wird. Der Feier schließt sich um 5 Uhr eine Versammlung in der „Harmonie“ an, auch findet Delegatenversammlung statt.

### Verschiedenes.

(Bremen, 22. Sept. (Vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) wurden die vom Vorstand gestellten Anträge zum Gesetzentwurf gegen die Trunksucht nach mehrfältiger Debatte angenommen. Die Anträge bedeuten keine wesentliche Aenderung des Gesetzentwurfs, es sind nur einzelne Bestimmungen veräußert. Die Anträge werden dem Bundesrat und dem Reichstag zugehen. Die Angriffe des Justiztages gegen den Gesetzentwurf wurden durch den Rechtsanwalt Fulda-Mainz zurückgewiesen. Die andern Gegenstände der Tagesordnung wurden wegen vorgerückter Zeit abgesetzt.

(New York, 20. Sept. (Korenz Brentano) ist, wie der „New-York Herald“ aus Chicago meldet, vorgestern dort, 79 Jahre alt, gestorben. Korenz Brentano war 1812 in Mannheim geboren. Er studirte in Heidelberg Jurisprudenz, wurde 1837 Advokat, 1846 Abgeordneter für Mannheim in der Zweiten Badischen Kammer und 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments. Der republikanischen Erhebung blieb Brentano fern, verteidigte aber die Angeklagten vor den Assisen in Freiburg. Seine Wahl zum Bürgermeister von Mannheim 1849 wurde von der Regierung nicht befähigt und als im Februar die radikale Partei zum großen Theil die Kammer verließ, trat auch Brentano aus. Am 14. Mai übernahm er an der Spitze des Landesauschusses die Regierung Badens. Er galt für den Führer der Gemäßigten, als aber Straue den Antrag durchsetzte, daß Verhandlungen mit den in Baden eingerückten Preußen als Vaterlandsverrath angesehen werden sollten, floß Korenz Brentano nach Schaffhausen, von wo er in einem Manifest seine Haltung zu verteidigen suchte und seine bisherigen Genossen verurtheilte. Letztere haben ihn später stets mit einigem Mißtrauen behandelt, auch wegen seiner Haltung in der Sklavereifrage. Aus der Schweiz ausgewiesen, begab sich Brentano nach den Vereinigten Staaten von America. Dort erfuhr er, daß er dabeim zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war. Brentano ließ sich zuerst als Farmer in Michigan nieder, siedelte aber dann 1859 nach Chicago über, wo er zur Advokatur zugelassen wurde. In Verbindung mit A. Spring gründete er in Chicago die „Illinois Staatsztg.“, deren Gefeßredakteur er bis 1867 blieb. Nachdem ihm die Amnestie die Rückkehr in die Heimath ermöglicht hatte, kam er nach Deutschland und 1872 wurde er zum Ber. Staaten-Konsul in Dresden ernannt, wo er bis 1876 blieb. In demselben Jahr wurde er von einem Wahlbezirk des Staates Illinois in den Kongress gewählt, in welchem er drei Jahre saß. Den Rest seiner Tage widmete Brentano hauptsächlich historischen und literarischen Studien, allein schon 1884 traf ihn ein Schlaganfall, infolge dessen er theilweise gelähmt blieb.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 23. Sept. In unterrichteten Kreisen ist von einem angeblich geplanten Besuche des Kaisers von Rußland in Deutschland nichts bekannt. (Die „Königliche Zeitung“ hatte sich aus St. Petersburg melden lassen, es gehe dort das Gerücht, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland würden zur Rückreise nach St. Petersburg den Landweg benutzen, dabei einer Einladung des Kaisers

Wilhelm Folge leisten und am 22. October in Berlin eintreffen. Das Gerücht ist vielleicht dadurch entstanden, daß das russische Kaiserpaar die ursprünglich schon für den 30. September anberaumte Rückreise auf den 22. October verschoben hat.)

Berlin, 23. Sept. Aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere aus Sachsen, gehen telegraphische Meldungen ein, nach welchen die hundertste Wiederkehr des Geburtstags Theodor Körners heute festlich begangen worden ist.

Berlin, 23. Sept. Die Nachrichten einer hiesigen Zeitung, welche Beunruhigung bezüglich des Zustandes in Ostafrika verbreiten konnten, veranlaßten den Reichskanzler, Rückfrage beim Gouverneur von Ostafrika zu halten. Der Gouverneur, Frhr. v. Soden, telegraphirte gestern, es sei Alles und überall ruhig. Offenbar gilt dieses Dementi dem „Berliner Tageblatt“, welches von größeren Unruhestörungen im Norden des deutschen Schutzgebietes, unter den Wabigo, berichtet hatte.)

St. Petersburg, 23. Sept. Das zuletzt ausgegebene Bulletin über das Befinden der Großfürstin Paul besagt, daß gestern Mittag eine plötzliche Verschlimmerung infolge erneuter Anfälle von Clamptie eintrat; Abends besserte sich der Zustand, aber die allgemeine Schwäche hat sich infolge der neuen Anfälle doch gesteigert.

St. Petersburg, 23. Sept. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht die Milderung des Pafzwanges in Elsaß-Lothringen und begrüßt die jetzt getroffenen Maßregeln als ein Anzeichen der Gefühle, welche an höchster Stelle vorherrschten und welche für die Sache des Friedens und für die Beruhigung der Geister nur von der günstigsten Bedeutung sein könnten.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 24. Sept. 101. Ab.-Vorst.: „Aus der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr. In Baden. Freitag, 25. Sept. 13. Vorst. außer Abonnement: „Carmen“, Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 14. Sept. Hermann, B.: Heinrich Lumy, Steindruckere. — 20. Sept. Karoline, B.: Franz Kleinlopf, Eisenbahnschaffner. — 21. Sept. Marie Karoline, B.: Wilhelm Burger, Schuhmacher.

Eheaufgebote. 21. Sept. Roman Noe von Ernsthof, Affistent hier, mit Katharina Galmbacher von Ottorszell. — 22. Sept. August Hilfer von Jellshof, Gipser hier, mit Bertha Weisinger von Durlach. — Egon v. Bertrab von Rudolstadt, Premierlieutenant hier, mit Anna Schweizer von hier. — Karl Dreans von Wiesloch, Lehramtspraktikant in Freiburg, mit Anna Raffetter von Wertheim. — Wilhelm Dimmes von Staffortb, Bahnarbeiter hier, mit Luise Fritsch von Rintheim. Eheschließungen. 22. Sept. Karl Bogt von Lichtenau, Metzger hier, mit Sophie Lang von hier. — Jakob Rauch von Ettlingen, Maurer hier, mit Susanna Hornung von Ranssen. — 23. Sept. Engelbert von dem Busch von Hildesheim, Premierlieutenant in Berlin, mit Karola von Marischal von Hannover.

Todesfälle. 21. Sept. Anna, 14 J., B.: Johann Holz, wirth, Schmied. — August, 6 M., 3 T., B.: Anton Traub, Bremser. — August, 3 M., 21 T., B.: Johann Henkenshub, Stadttaugelbner. — 22. Sept. Victoria, 6 T., B.: Georg Klett, Kaufmann. — Rudolf, 1 J., 11 M., 25 T., B.: Jakob Mozer, Schlosser.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Carlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind.	Relative Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
22. Nachts 9 U.	747.7	+11.2	7.0	71	EB	bedeckt	
23. Morgs. 7 U.	750.7	+7.4	7.0	91	EB		
23. Mittags 2 U.	753.0	+14.6	7.0	56	NE	sehr wolkig	

Wasserstand des Rheins. Magaz., 23. Sept., Morgs., 4.10 w, geliegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 23. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depressionen, welche gestern über dem Kanal und über den russischen Disseprouzen lagen, sind ostwärts nach dem Innern Rußlands abgezogen, wo am Morgen noch ein Minimum zu erkennen war; dasselbe verurteilte weit westwärts bis Deutschland herein unbedeutendes, zu Regenfällen geneigtes und zugleich sehr kühles Wetter. Ueber Norddeutschland hat sich ein barometrisches Maximum ausgebildet, welches, nach dem raschen Steigen des Ortsbarometers zu schließen, seine Herrschaft südwärts auszudehnen scheint; demnach wäre wieder heiteres und trockenes Wetter zu erwarten. Da aber die geschichtete Luftdruckvertheilung einen nördlichen Luftstrom für Mitteleuropa bedingt, so wird es zunächst noch kühl bleiben.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. September 1891.

Staatspapiere.		Dresdener Bank	133.90
3 1/2% D. Reichsanl.	88.50	Länderbank	170.60
4% D. Reichsanl.	105.30	Wahnschatten.	
4% Preuß. Kom.	104.80	Schw. Nordostb.	122.50
4% Baden in fl.	100.70	Lombarden	94 3/4
4% " in M.	102.25	Galizier	—
Deherr. Goldrente	94.80	Elbthal	188 3/8
Silber.	78.50	Hess. Ludwigsb.	110.20
4% Ungar. Goldr.	88.90	Gottthard	128.—
1880r. Russen	97.—	Wechsel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	67.20	Wechsel a. Amst.	168.20
Italiener compt.	89.10	" London	20.33
Egypter	96.70	" Paris	80.30
Spanier	71.20	" Wien	172.80
Holl.-Türken	87.90	Napoleonso'or	16.10
5% Serben	85.—	Privatdiskonto	3 1/8
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	70.—
Kreditaktien.	237 3/4	Nachbörse.	
Dist.-Kommandit	172.10	Kreditaktien	233 3/4
Basler Bankver.	131.30	Disconto-Kom.	172.—
Darmstädter Bank	129.20	Staatsbahn	241.—
Handelsgelesch.	132.10	Lombarden	95 1/4
Deutsche Bank	144.70	Tendenz:	matt.

Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	149.20	Kreditaktien	276.—
Staatsbahn	121.20	Marknoten	67.85
Lombarden	46.—	Ungarn	102.85
Dist.-Kommand.	172.—	Staatsbahn	279.20
Marienburger	56.20	Tendenz:	still.
Dortmunder	65.70	Paris.	—
Baurahütte	115.20	3% Rent.	96.07
Tendenz:	—	Spanier	72.18
		Türken	17.92
		Ottomane	556.—

Handel und Verkehr.

Mannheim, 22. Sept. Weizen per Novbr. 23.25, per März 23.10, Roggen per Novbr. 22.75, per März 22.25. Hafer per Nov. 14.80, per März 15.45.

Raffinirtes, Type weiß, disponibel 15 1/2, per Sept. 15 1/2, per September-Dezember 15 1/2, per Januar-März 15 1/2.

- Roggen per Septbr. 20.-, per Oktober 20.10, per Novbr. Februar 21.50, per Januar-April 21.90.

Neu-Dorf, 21. Sept. (Schlußkurse). Petroleum in New-York 6.30-6.45, dto. in Philadelphia 6.25-6.40.

Frankfurter Kurse vom 21. September 1891.

Table of financial data including exchange rates for various currencies (e.g., London, New York, Paris) and prices for commodities like gold and silver.

Todesanzeige. D. 435. Gernsbach. Heute Nachmittag ist unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager, Johann Pfeiffer, Gasthofbesitzer, nach kurzem Kranken im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.

Badischer Frauenverein Karlsruhe. In dem Heim des Friedrichstiftes für alleinstehende Damen gebildeter Stände kann zum Oktober d. J. eine Dame aufgenommen werden.

Caution. bedürftige wollen sich wenden an die Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Mannheim.

Stalieu. Ältere Dame sucht Anschluss zu direkter Reise nach Rom oder Neapel im Oktober.

Bürgerliche Rechtspflege. D. 438.1. Nr. 10,044. Freiburg. Die Ehefrau des Rößle-Wirtsch Friedrich Sutter, Melanie, geb. Heilmann von Dintergarten, vertreten durch Rechtsanwält Neumann in Freiburg, klagt gegen ihren Ehemann, J. St. an unbeantworte Orten, auf Grund behaupteter zerrütteter Vermögenslage, mit dem Antrage, die Klägerin für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu dürfen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf.

Bürgerliche Rechtspflege. D. 438.2. Nr. 8912. Konstantz. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. D. 390.2. Nr. 8912. Konstantz. Adolf Enaesser, Bürgermeister von Hochemingen, vertreten durch Rechtsanwält Bed in Billingen, klagt gegen Dominik Frank von da, J. St. unbekannt wo abwesend, wegen Pfandbriech, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, die Einträge in den Grund- u. Unterpfandbüchern der Gemeinde Bettingen nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte dritter Personen an diesen Eigenschaften bestehen, ist das Aufgebotsverfahren angeordnet und Termin hiezu bestimmt auf:

Die badische Forstverwaltung und ihre Ergebnisse in den 12 Jahren 1878 bis 1889. Bearbeitet von Friedrich Krutina, Großherzoglich badischer Oberforstsrath. Preis 2 M. 40 Pf.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung. Rheinische Hypothekenbank in Mannheim. Das Verzeichniß der am 31. März 1891 zur Rückzahlung auf 1. Oktober 1891 und 1. Januar 1892 verlossten 3 1/2 % Pfandbriefe aus den Serien XVII, XVIII, XXXIII bis einschließl. XXXIX, 41 und 42, der 3 1/2 % Communal-Obligations Serie III, sowie der 4 % Pfandbriefe aus den Serien 43 bis einschließl. 49 ist bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich und wird auf Verlangen von uns franco zugestellt.

Die Direction. Badische Weine. Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Jahr i. B. Prämiiert auf sämtlichen besuchten Ausstellungen. Patentfäheri seit 1876. Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen: Rasterväher, angenehmer Geschmack à 35, 40, 50 u. 55 Pf. Markgräfer, feiner Tafelwein à 60, 70, 80 " 90 " Orleansauer, dto. sehr kräftig à 65, 75, 90 " 100 " Durbacher, feurig vridelnd u. bouquetreich à 80, 90, 100 " 120 "

Donnerstag, 10. Dezember 1891, Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Konstantz, 19. September 1891. Rothweiler, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Angebot. D. 432.1. Nr. 9895. Berrheim. Das Großh. Amtsgericht Berrheim hat unterm Heutigen, Nr. 9895, folgendes Aufgebots

erlassen: Jakob Breunig Witwe, Dorothea, geb. Ruff in Bindelbach, beklagt nachverzeichnet, auf der Bemerkung Bettingen gelegene, aber im Grundbuch auf ihren Namen nicht eingetragene Viegenstücke, nämlich: 1. 1 ar 11 qm Acker im Waid, neben Kaspar Diehm Witwe und Andreas Fleger. 2. 40 qm Acker im Almosenberg, neben Thomas Rütcher u. J. Peter Hartig. 3. 10 qm Wiesen in der Au, neben Andreas Adler u. Georg Weimer. 4. 8 qm Garten in den Lauterseden, neben Peter Beck und Georg Michael Gähelmann.

gung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1891 Anzeige zu machen. 19. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egger. D. 440. Nr. 8367. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Georg Mayer, Bürgermeister von Eienbach, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Donnerstag, 15. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hieselbst bestimmt.

Verdingung. D. 442. Nr. 9667. Karlsruhe. Die Ehefrau des Gymnasiallehrers A. D. Johann Löser, Babette, geb. Metzler in Baden, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Blum in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht d. h. d. Civilkammer III, ist bestimmt auf: Donnerstag, 12. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Handelsregister-Einträge. D. 429. Nr. 12,587. Billingen. Zu D. 3.1 des Genossenschaftsregisters (den Vorstandsmitgliedern Billingen betreffend) wurde unterm Heutigen eingetragen: An Stelle des zurückgetretenen Direktors, Hauptlehrer Raimund Burger von hier, wurde bis zur nächsten Generalversammlung das bisherige Aufsichtsratsmitglied Gustav Böld von hier als Stellvertreter gewählt. Billingen, den 19. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Obligator.

Strafrechtspflege. Urtheilsverlesung. D. 418. III. J. Nr. 1649. Rastatt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 12.16. September 1891 ist der Kanonier der 1. Batterie 2. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30 Anton Leibl von Urloffen, Amt Offenburg, in Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden. Rastatt, den 18. September 1891. Königl. Kommandantur-Gericht.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbuchkonzepte nachfolgender Bemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung: 1. Gschelbrunn, Freitag den 2. Oktober d. J., 2. Waldangelloch, Montag den 5. Oktober d. J., 3. Weiler, Donnerstag den 8. Oktober d. J., 4. Jutzenhausen, Montag den 12. Oktober d. J., 5. Reihen, Mittwoch den 14. Oktober d. J., 6. Steinsfurt, Freitag den 16. Oktober d. J., 7. Doffenheim, Dienstag den 20. Oktober d. J.